

Gottesdienst zum Mitnehmen

*Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie
für die Prot. Kirchengemeinden*

Waldfischbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders

Gottesdienst zum

Altjahresabend

BEGRÜSSUNG UND VOTUM

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

»Meine Zeit steht in deinen Händen.« (Psalm 31, 6a)

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am Altjahresabend. Wir kommen noch einmal zusammen und beschließen das vergangene Jahr mit allem, was es uns gebracht hat. Wir nehmen Gottes Segen mit auf unseren Weg in das neue Jahr, das vor uns liegt und lassen uns stärken. So feiern wir gemeinsam Gottesdienst.

LIED: »NUN LASST UNS GEHN UND TRETEN« (EG 58)

1. Nun lasst uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hierher Kraft gegeben.
2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen
3. durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

PSALM 121

Ich schaue hoch zu den Bergen. Woher kommt Hilfe für mich?

Hilfe für mich, die kommt vom Herrn! Er hat Himmel und Erde gemacht.
Er lässt deinen Fuß nicht straucheln. Der über dich wacht, schläft nicht.

Sieh doch: Der über Israel wacht, der schläft und schlummert nicht.

Der Herr wacht über dich.

Der Herr ist dein Schutz, er spendet Schatten an deiner Seite.

Am Tag wird dir die Sonne nicht schaden und der Mond nicht in der Nacht.

Der Herr behütet dich vor allem Bösen.

Er wacht gewiss über dein Leben.

Der Herr behütet dein Gehen und Kommen von heute an bis in alle Zukunft.

♫ *Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

GEBET

Ja, Gott, sei mit uns auf unseren Wegen. Wir sind gewiss: Von dir kommt unsere Hilfe. Auf dich ist Verlass, auch wenn alles ins Wanken gerät. Sei um uns mit deinem Segen. Schütze uns vor dem Bösen. Mache uns stark zum Guten. Durch unseren Herrn Jesus Christus. Amen.

LIED: »DAS JAHR GEHT STILL ZU ENDE« (EG 63)

1. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem! Sieh, dein König kommt zu dir, ja er kommt, der Friedefürst. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!

LESUNG: PREDIGER 3, 1-15

Für alles gibt es eine bestimmte Stunde. Und jedes Vorhaben unter dem Himmel hat seine Zeit: Eine Zeit für die Geburt und eine Zeit für das Sterben. Eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Ausreißen des Gepflanzten. Eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen. Eine Zeit zum Einreißen und eine Zeit zum Aufbauen. Eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen. Eine Zeit zum Klagen und eine Zeit zum Tanzen. Eine Zeit, Steine wegzuworfen, und eine Zeit, Steine zu sammeln. Eine Zeit, sich zu umarmen, und eine Zeit, sich zu trennen. Eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren. Eine Zeit zum Aufheben und eine Zeit zum Wegwerfen. Eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Zusammennähen. Eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden. Eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen. Eine Zeit für den Krieg und eine Zeit für den Frieden. Welchen Gewinn hat einer davon, dass er etwas tut und sich damit abmüht?

Ich sah das vergebliche Tun: Gott hat es den Menschen aufgegeben, damit sie sich plagen. Alles hat er so gemacht, dass es schön ist zu seiner Zeit. Auch hat er ihnen ans Herz gelegt, dass sie sich um die Zeiten bemühen. Nur kann der Mensch das alles nicht begreifen, was Gott von Anfang bis Ende tut. So habe ich erkannt: Es gibt kein größeres Glück bei den Menschen, als sich zu freuen

und sich's gut gehen zu lassen. Jeder Mensch soll essen, trinken und glücklich sein als Ausgleich für seine ganze Arbeit. Denn auch dies ist eine Gabe Gottes. So habe ich erkannt: Alles, was Gott tut, ist von Dauer. Nichts kann man hinzufügen und nichts davon wegnehmen. Gott hat das so gemacht, damit man ihm mit Ehrfurcht begegnet. Was geschehen ist, ist schon lange vorbei. Und was geschehen wird, ist auch schon wieder vorbei. Bei Gott aber ist das Vergangene nicht verloren.

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des Ewigen Lebens. Amen.

LIED: »JA, ICH WILL EUCH TRAGEN« (EG 380)

1. Ja, ich will euch tragen bis zum Alter hin. Und ihr sollt einst sagen, dass ich gnädig bin.
2. Ihr sollt nicht ergrauen, ohne dass ich's weiß, müsst dem Vater trauen, Kinder sein als Greis.
3. Ist mein Wort gegeben, will ich es auch tun, will euch milde heben: Ihr dürft stille ruhn.
4. Stets will ich euch tragen recht nach Retterart. Wer sah mich versagen, wo gebetet ward?
5. Denkt der vor'gen Zeiten, wie, der Väter Schar voller Huld zu leiten, ich am Werke war.
6. Denkt der frühern Jahre, wie auf eurem Pfad euch das Wunderbare immer noch genaht.
7. Lasst nun euer Fragen, Hilfe ist genug. Ja, ich will euch tragen, wie ich immer trug.

PREDIGT ZU MATTHÄUS 13, 24-30

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen. Unser Predigttext heute steht im Evangelium nach Matthäus im 13. Kapitel:

Jesus erzählte der Volksmenge noch ein weiteres Gleichnis: »Mit dem Himmelreich ist es wie bei einem Bauern, der auf seinen Acker guten Samen aussäte. Als alle schliefen, kam sein Feind. Er säte Unkraut zwischen den Weizen und verschwand wieder. Der Weizen wuchs hoch und setzte Ähren an. Da war auch das Unkraut zwischen dem Weizen zu erkennen. Die Feldarbeiter gingen zum Bauern und fragten ihn: »Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut auf dem Feld?« Er antwortete: »Das hat mein Feind getan.«

Die Arbeiter sagten zu ihm: »Willst du, dass wir auf das Feld gehen und das Unkraut ausreißen?« Aber er antwortete: »Tut das nicht, sonst reißt ihr zusammen mit dem Unkraut auch den Weizen aus! Lasst beides bis zur Ernte wachsen. Dann

werde ich den Erntearbeitern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut ein! Bindet es zu Bündeln zusammen, damit es verbrannt werden kann. Aber den Weizen bringt in meine Scheune.«

Herr, gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Liebe Gemeinde,

Unkraut vergeht nicht. Das Sprichwort kennen wir gut. Und dieses Jahr konnte man es im Garten und überall gut beobachten, denn es war genau zur richtigen Zeit warm und feucht. Und alles ist gewachsen, natürlich auch genau an den Stellen, wo es mindestens einen Tag Arbeit braucht, um alles wieder los zu werden.

Unkraut vergeht nicht – das sagen wir auch über uns selbst, wenn wir uns ein bisschen selbst auf die Schippe und nicht all zu ernst nehmen.

Jesus sagt uns hier im Gleichnis: Das Unkraut wird vergehen, und ich frage mich, ob er damit richtig liegt. Es gibt vieles, was wir als Unkraut erleben, was das gute Wachsen und Gedeihen hindert und verdirbt. Ein Virus zeigt, wie zerbrechlich unser gesamtes bisheriges Leben und alle unsere Gewohnheiten sind. Wie schnell der Alltag zerstört werden kann. 2021 hat auch gezeigt: Es gibt viele Sorten von Unkraut: Ausgrenzung, Hass, Geiz, Egoismus, Intoleranz, Gleichgültigkeit, Lieblosigkeit und Unbarmherzigkeit. Viele der Jahresrückblicke, die wir jetzt lesen und sehen können, präsentieren uns meist das Unkraut mit den vielen Katastrophen, Skandalen und Unfällen. Gott sei Dank gibt es auch ganz viel Positives zu vermelden. Die Corona-Pandemie hat ja durchaus auch eine kreative Seite in uns geweckt. Das Alltagsleben hatten wir neu zu sortieren. Wir konnten Dinge tun, für die sonst kaum Zeit war: das Wohnzimmer renovieren, den Keller ausmisten und vieles mehr. Ich hoffe sehr, dass Ihre persönliche Jahresbilanz überwiegend gut ausgefallen ist, dass es vor allem viel Schönes zu erleben gab und dass das Unkraut sich in Grenzen gehalten hat. Die persönliche Rückschau sieht doch oft viel besser aus als die Rückschau aus den Nachrichten.

Am letzten Tag eines Jahres stehe ich nun hier. Ich erinnere mich im Rückblick, ich gewichte, was die vergangenen 365 Tage uns und mir gebracht haben. Ähnlich fragen wir uns auch, was das kommende Jahr uns bringen wird. Wie wird die Ernte des Jahres 2022 wohl aussehen? Wird es genügend gute Frucht geben oder haben wir wieder ordentlich mit dem Unkraut zu kämpfen? Wieder einmal spüren wir am Jahresende, dass wir unser Leben eben nicht bis ins Letzte im Griff und unter Kontrolle haben, so sehr wir auch mit technischem Fortschritt, mit Versicherungen, mit Sicherheitsvorkehrungen und Vorsorge jeglicher Art uns darum bemühen. Völlig klar: Das verunsichert. Das lässt uns fragen, wo wir Halt und Orientierung bekommen können.

Wer kann verhindern, dass das Unkraut im kommenden Jahr nicht zu stark überhandnimmt? Die Antwort, die Jesus gibt, irritiert, denn im Normalfall würden wir sagen: Das Unkraut muss so schnell wie möglich entfernt werden. Jesus aber sagt: *Lasst beides bis zur Ernte wachsen. Dann werde ich den Erntearbeitern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut ein! Bindet es zu Bündeln zusammen, damit es verbrannt werden kann. Aber den Weizen bringt in meine Scheune.*

Das gibt uns zwei Gedanken mit für den heutigen Abend und den Übergang ins neue Jahr. Erstens: Das Unkraut wird nicht auf Dauer bleiben, es kommt der Tag, da wird es ausgerissen. Noch steht es zwischen den Ähren, zwischen der guten Saat und bereitet viele Sorgen. Aber es wird nicht auf Dauer bleiben. Das beruhigt mich in Hinsicht auf das viele Unkraut in der Welt im vergangenen Jahr ein wenig.

Der zweite Gedanke ist ein eher nachdenklicher: Wer sagt mir selbst denn, ob ich nicht selbst ein Teil des Unkrauts bin? Mit dem, was ich tue, und dem was ich auch nicht tue? Mit unserem Leben können wir durchaus mit verantwortlich sein für das, worunter diese Welt leidet, durch die ungleiche Verteilung unserer Güter auf der Welt, durch Worte, die ich sage oder auch nicht sage. Wenn das so ist, dann bin ich für meinen Teil froh, dass ich nicht sofort ausgerissen werde. Ich kann mich und mein Verhalten dann noch ändern. Ich kann im neuen Jahr damit anfangen, gute Frucht zu bringen.

Ein Versuch ist es wert: Mehr Geduld, mehr Aufmerksamkeit, weniger Egoismus wäre nicht falsch. Auch auf die Gefahr hin, dass ich wieder in alte Muster zurückfalle. Aber gerade dann ist es beruhigend zu hören, dass ich bei Gott nicht sofort abgeschrieben bin. Gott wartet ab, Gott hat Geduld und zieht erst am Ende eine Bilanz. Vieles kann ich nicht beeinflussen. Ich vertraue auch darauf, dass Gott das Unkraut in Zaum hält.

Wohin wird Gott uns im neuen Jahr führen? Für uns als Christinnen und Christen hat das neue Jahr mit Advent und Weihnachten eigentlich bereits begonnen: der Erwartung, dass Christus kommt, und der Feier, dass er nun in der Welt ist. Alle Wege führen zur Krippe in dieser ersten Zeit des neuen christlichen Jahres. Die Hirten, die Weisen, und wir kommen dort hin. Und von dort her leben wir. Erleuchtet – und vor allem nicht allein, weil Gott mit uns geht. Es könnt' ein Anfang sein, wenn du dich traust!

Amen.

LIED: »NUN AUFWÄRTS FROH DEN BLICK GEWANDT« (EG 15)

1. Nun aufwärts froh den Blick gewandt und vorwärts fest den Schritt! Wir gehn an unsers Meisters Hand und unser Herr geht mit.
2. Vergesst, was dahinten liegt und euern Weg beschwert; was ewig euer

Herz vergnügt, ist wohl des Opfers wert.

3. Und was euch noch gefangen hält, o werft es von euch ab! Begraben sei die ganze Welt für euch in Christi Grab.

4. So steigt ihr frei mit ihm hinan zu lichten Himmelshöhn. Er uns vorauf, er bricht uns Bahn - wer will ihm widerstehn?

5. Drum aufwärts froh den Blick gewandt und vorwärts fest den Schritt! Wir gehn an unsers Meisters Hand und unser Herr geht mit.

FÜRBITTGEBET

Herr, unsere Zeit gehört dir. Jeden Augenblick nehmen wir aus deiner Hand, dir müssen wir ihn wieder zurückgeben. Du gehst mit uns durch die Jahre, keine Stunde bleibt dir verborgen. Wir danken dir für deine Begleitung. Wir danken dir für alle Freude. Wir danken dir auch für deine Nähe in der Tiefe und im Leid. Du weißt, was wir verloren und was wir gewonnen haben. Wir wissen das Frohe und das Schwere bei dir aufgehoben. Du kennst die Lasten, die wir aus dem alten Jahr mitnehmen in das neue. Wir bitten dich: Hilf uns, sie zu tragen. Du kennst die Menschen, die um uns sind und uns begegnen.

Wir bitten dich: Sei bei allen, die wir lieb haben und bei allen, mit denen wir uns schwer tun, sei bei den Nahen und den Fernen, sei bei uns. Du kennst die Gefahren, die unsere Welt bedrohen. Wir bitten dich: Lass von deiner Kirche Zeichen der Hoffnung und des Friedens ausgehen. Hilf uns, verantwortlich zu planen und in Ehrfurcht deine Schöpfung zu bewahren. Lass Verständnis und Frieden wachsen unter den Menschen. Lass uns tun, was der Gerechtigkeit dient. Wir wissen nicht, was kommen wird. Lass uns jede Stunde mit dir leben, jeden Schritt mit dir gehen. Wir vertrauen darauf: Unsere Zeit steht in deinen Händen. Amen.

Und gemeinsam wollen wir beten mit den Worten, die uns mit allen Christen auf dieser Welt verbinden:

VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

NÄCHSTE GOTTESDIENSTE:

Samstag, 01.01.2022, Neujahr

18:30 Uhr Meditative Andacht zur Jahreslosung in Waldfischbach

Sonntag, 09.01.2022, 1. Sonntag nach Epiphania

9:30 Uhr Gottesdienst in Waldfischbach

11:00 Uhr Gottesdienst in Burgalben

Nächster Gottesdienst in Donsieders: So., 30.01.2022, 9:30 Uhr

Unsere Gottesdienste finden bis auf Weiteres nach den 3-G-Regeln statt. Bitte denken Sie immer daran, Ihre Nachweise (Impfnachweis/Genesenen-nachweis oder zertifizierten Test nicht älter als 24 Stunden) mitzuführen. Herzlichen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Mitarbeit!

Das Opfergeld im letzten Gottesdienst war für die eigene Gemeinde bestimmt. Gott segne die Geber und die Gaben.

STATISTIK DER AMTSHANDLUNGEN IM JAHR 2021

| Amtshandlung | Waldfischbach und Steinalben | Burgalben | Donsieders |
|----------------|----------------------------------|-----------|------------|
| Austritte | 20 Waldfischbach 2 Steinalben | 5 | 3 |
| Eintritte | 1 | 0 | 0 |
| Taufen | 2 | 3 | 0 |
| Konfirmationen | 17 | 2 | 0 |
| Trauungen | 1 | 1 | 0 |
| Bestattungen | 23 | 9 | 8 |

LIED: »VON GUTEN MÄCHTEN« (EG 65)

1. Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.
4. Doch willst du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz, dann wolln wir des Vergangenen gedenken und dann gehört dir unser Leben ganz.
5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht, führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

SEGEN

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht über euch
leuchten und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe
 euch Frieden.

♪ *Amen, amen, amen.*

ZUM NACHDENKEN: »ES KÖNNT EIN ANFANG SEIN« (ROSENSTOLZ)

| | |
|--------------------------------|-----------------------------|
| Deine Trauer | Deine Seele findet |
| Habe ich zulang gespürt | Keine Worte mehr |
| Und dein kalter Starrsinn | Niemand, der dir raushilft |
| Lässt mich nicht zu dir | Du musst selber gehen |
| Deine Zweifel | Es könnt' ein Anfang sein |
| Töten deine Phantasien | Wenn du dich traust |
| Wo ist deine Neugier | Es könnte Liebe sein |
| Was lässt du geschehn? | Doch du wachst niemals auf |
| Es könnt ein Anfang sein | Deine Zweifel |
| Wenn du dich traust | Töten deine Phantasien |
| Es könnte Liebe sein | Wo ist deine Neugier |
| Doch du wachst niemals auf | Was lässt du geschehn? |
| Deine Augen | Es könnt' ein Anfang sein |
| Schauen nur noch müd' und leer | Wenn du dich traust |
| Fremd für dich die Hoffnung | Es könnte Liebe sein |
| Fern für dich ein Freund | Doch du wachst niemals auf. |

Text und Musik: (c) 2001 Rosenstolz (*AnNa R., Peter Plate, Ulf Leo Sommer*)